



## Individualisierte Therapie fürs Individuum

Therapien  
gegen Krebs

Motivation

Neue Angebote in der  
Suchtmedizin

Unterstützung

Da Vinci hilft beim  
Operieren

Vertrauen

Aufklärung über  
Organspende

## 06 Titelthema

Mit interdisziplinärer Zusammenarbeit, wie im Stuttgart Cancer Center, mit neuen diagnostischen Möglichkeiten und individualisierte Therapiestrategien können die Ärzte Krebspatienten immer besser helfen.



## Nachrichten live

- 04 Blutspendetermine online vereinbaren
- 04 Olgahospital sucht Ehrenamtliche
- 05 Tipps rund um Schwangerschaft und Geburt: Die Baby-App der Frauenklinik

## Medizin live

**10 Suchtkranken zurück ins Leben helfen**  
Mit neuen Angeboten für Menschen, die regelmäßig zu viel Alkohol trinken, und für Spielsüchtige will Professor Dr. Derik Hermann das Behandlungsspektrum der Klinik für Suchtmedizin und Abhängiges Verhalten ausbauen.

## 12 Computerunterstütztes Operieren



Seit März verfügt die Urologische Klinik am Katharinenhospital über ein „da Vinci“-Operationssystem. Es bietet dem Operateur eine große Bewegungsvielfalt und perfektioniert damit das Operationsergebnis.

- 14 Fünf Jahre Aortenklappenersatz per Katheter
- 15 Beste Versorgung brandverletzter Kinder
- 16 Aufklärung über Organspende

## Bauen live

- 18 Sanierte Bettenhäuser im KH

## Pflege live

**20 Vereint doppelt sinnvoll**  
Die „Expertenstandards in der Pflege“ sind für ihren jeweiligen Bereich das Regelwerk einer guten pflegerischen Arbeit. Noch besser werden sie, wenn sie nicht einzeln, sondern in der Gesamtschau betrachtet werden.

## Menschen live

- 21 Dr. Enninger leitet die Pädiatrie 5A
- 21 Professor Ganslandt übernimmt die Neurochirurgie

## Termine

- 22 Termine von April bis Juni 2014
- 22 Impressum

# durchgehend geöffnet 24 h

Für jeden und jede Erkrankung  
Interdisziplinäre Notaufnahme (INA)

Katharinenhospital  
Kriegsbergstraße 60  
70174 Stuttgart

Leitstelle: Telefon 0711 278-30303  
Weitere Informationen unter  
[www.klinikum-stuttgart.de/INA](http://www.klinikum-stuttgart.de/INA)

Bürgerhospital

Tunzhofer Straße 14-16  
70191 Stuttgart  
Tel. 0711 278-03

Katharinenhospital

Kriegsbergstraße 60  
70174 Stuttgart  
Tel. 0711 278-01

Krankenhaus  
Bad Cannstatt

Prießnitzweg 24  
70374 Stuttgart  
Tel. 0711 278-02

Olgahospital

Bismarckstraße 8  
70176 Stuttgart  
Tel. 0711 278-04



Klinikum Stuttgart



Dr. Ralf-Michael Schmitz  
Geschäftsführer  
Klinikum Stuttgart

## Qualität und Dynamik

### Mit frischem Schwung startet das Klinikum Stuttgart ins neue Jahr.

Auch im Jahr 2014 entwickelt sich das Klinikum Stuttgart in allen Bereichen mit großer Dynamik weiter. Ganz besonders augenfällig wird das am Neubau für unsere Kinderklinik Olgahospital und die Frauenklinik. Die Vorbereitungen für den Umzug im Mai laufen auf Hochtouren. Ich bin sicher, dass dank des engagierten Einsatzes aller Beteiligten alles reibungslos über die Bühne gehen wird. Unseren kleinen Patienten und deren Eltern im neuen Olgahospital genauso wie den Patientinnen der neuen Frauenklinik werden wir dann endlich auch das hochwertige Ambiente und die modernen Organisationsstrukturen bieten können, die der hohen medizinischen Versorgungsqualität unserer Kliniken entspricht.

Aber auch in anderen medizinischen Bereichen hat das Jahr dynamisch begonnen. So konnte das Onkologische Zentrum im Stuttgart Cancer Center (SCC) – Tumorzentrum Eva Mayr-Stihl die Zertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft mit Bravour abschließen. Die unabhängige Bewertung macht noch einmal deutlich, dass Patienten, die an einer Krebserkrankung leiden, im Klinikum Stuttgart in höchster Qualität interdisziplinär und nach den Leitlinien der medizinischen Fachgesellschaften behandelt werden.

Im Fachbereich Urologie eröffnet der hochmoderne Operationsroboter „da Vinci“ unseren Ärzten neue chirurgische Möglichkeiten und verbessert gleichzeitig die Langzeitergebnisse der Eingriffe. Insbesondere Patienten, die sich einer Prostata-Entfernung unterziehen müssen, werden davon profitieren.

Dynamisch und mit neuem Schwung ins neue Jahr gestartet sind überdies die Neurochirurgische Klinik mit ihrem neuen Chefarzt Prof. Dr. Oliver Ganslandt und die Klinik für Suchtmedizin und Abhängiges Verhalten mit ihrem neuen Chefarzt Prof. Dr. Derik Hermann. Besonders freue ich mich auch über die schon jetzt sehr enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit unserem neuen Klinischen Direktor Prof. Dr. Jürgen Graf, der seit Jahresbeginn seine Tätigkeit im Klinikum Stuttgart aufgenommen hat. Nicht nur in den Spitzenpositionen gelingt es uns immer wieder, die besten Köpfe zu gewinnen, was einmal mehr den guten Ruf dokumentiert, den das Klinikum Stuttgart auch als attraktiver Arbeitgeber hat.

Dr. Ralf-Michael Schmitz

## Tag der Organspende

Unter dem Motto „Richtig. Wichtig. Lebenswichtig!“ findet am 7. Juni 2014 der bundesweite Tag der Organspende statt. Zentraler Veranstaltungsort ist die Landeshauptstadt Stuttgart. Ziel ist es, möglichst viele Menschen zu erreichen, sie über das Thema Organspende und Transplantation zu informieren und sie zu motivieren, ihre Entscheidung zu treffen. Nach einem ökumenischen Gottesdienst können sich die Besucher auf dem Kleinen Schlossplatz an zahlreichen Informationsständen ausführlich informieren. Zusätzlich finden viele Aktionen statt. Außerdem erwartet die Besucher ein Bühnenprogramm mit renommierten Künstlern und prominenten Botschaftern. Veranstaltet wird der Tag von der Deutschen Stiftung Organtransplantation und der Stiftung „FÜRS LEBEN“.

## Neubau Olgahospital: Tag der offenen Tür am 10. Mai

Nach der Verzögerung durch den weitreichenden Wasserschaden im Neubau von Olgahospital und Frauenklinik geht der Umzug nun im Mai 2014 über die Bühne.

Vor dem Umzug findet am Samstag, dem 10. Mai 2014, die offizielle Einweihungsfeier statt und daran anschließend für die Öffentlichkeit von 13 bis 17 Uhr ein Tag der offenen Tür. Neben einem Blick hinter die Kulissen des neuen Krankenhauses wird es interessante Vorträge der Kliniken geben. Die Besucher können die Förderkreise, Selbsthilfegruppen und Elterninitiativen kennenlernen. Ein buntes Programm wird für Freude bei den Kindern sorgen.



## Blutspendetermine online

Mit einem neuen Angebot macht der Blutspendedienst am Klinikum Stuttgart das Blutspenden jetzt noch einfacher: Über eine Online-Anmeldung auf [www.klinikum-stuttgart.de/blutspendetermin](http://www.klinikum-stuttgart.de/blutspendetermin) können Spender ihren Wunschtermin zur Blutspende einfach und bequem von zu Hause aus oder unterwegs organisieren und damit Zeit sparen. Das Online-Tool bietet viele praktische Funktionen. So zeigt die Web-App den nächsten möglichen Spendetermin an, bietet eine übersichtliche Kalenderdarstellung, eine Benachrichtigungsfunktion und die Möglichkeit, die Termine in den Outlook-Kalender zu übertragen. Für die Anmeldung benötigt man lediglich die Spendernummer, die Blutspender nach ihrem ersten Spendetermin erhalten, und das Geburtsdatum.

Viele moderne Behandlungen, zum Beispiel Organ-, Stammzell- und Knochenmarktransplantationen, wären ohne spezielle Blutpräparate nicht durchführbar. Das gilt auch für Chemotherapien, die Versorgung von Polytrauma-Patienten und Patienten in

## Ehrenamtliche gesucht

An der Informationstheke im Eingangsbereich des Olgahospitals erhalten Eltern, Angehörige und Besucher kompetent und freundlich Auskünfte jeglicher Art. Das Besondere an diesem Infostand: Hier sind Ehrenamtliche im Einsatz. Diese suchen nun Verstärkung. Wer Interesse hat, zweibis dreimal im Monat jeweils für drei bis vier Stunden am Vormittag oder Nachmittag Auskünfte zu geben und Besuchern den richtigen Weg zu weisen, ist herzlich dazu eingeladen.

## Programm für Kongress der Kinder- und Jugendmedizin steht

Kinder- und Jugendärzte sowie Pflegende aus ganz Süddeutschland treffen sich am 25. und 26. April 2014 in der Fellbacher Schwabenhalle. Organisiert wird der Kongress vom Olgahospital des Klinikums Stuttgart, den Vorsitz haben die Ärztlichen Direktoren Dr. Frank Uhlemann (Pädiatrie 3) und Professor Dr. Stefan Bielack (Pädiatrie 5). Rund 600 Teilnehmer werden erwartet, getragen wird die Tagung von den Süddeutschen

der Intensivmedizin. Im Versorgungsbereich des Zentralinstituts des Klinikums Stuttgart werden jährlich über 40.000 Blutspenden benötigt. Der Bedarf ist stetig steigend. Neben dem Klinikum Stuttgart versorgt die Blutzentrale zahlreiche weitere Krankenhäuser und Arztpraxen in Stuttgart und Umgebung.



Informationen erhalten Spender und Interessierte unter Telefon 0711 278-34736 (Montag bis Freitag 10.00 bis 14.00 Uhr).

Als Dankeschön für die Mitarbeit erstattet das Klinikum Stuttgart den Ehrenamtlichen die Fahrkarte mit der SSB bis zu zwei Zonen. Alternativ ist freies Parken im Parkhaus des Olgahospitals möglich. In der Cafeteria des Kinderkrankenhauses gibt es zudem vor beziehungsweise nach dem Einsatz ein kostenloses Mittagessen.

Weitere Informationen:  
Birgit Laws, Telefon 0711 278-72720,  
[b.laws@klinikum-stuttgart.de](mailto:b.laws@klinikum-stuttgart.de)

Gesellschaften für Kinder- und Jugendmedizin sowie für Kinderchirurgie. Nun steht das umfassende Programm, das sowohl für Ärztinnen und Ärzte aller Ausbildungsstufen als auch Medizinische Fachangestellte und Pflegende anspricht, fest. Alle Interessierten können es unter [www.sgkj-tagung.de](http://www.sgkj-tagung.de) einsehen. Über die Homepage kann man sich auch direkt zum Kongress anmelden.

## Schwäbisch, humorvoll und informativ: Die „Äpp zom runderlaade“

In einer humorvoll verpackten App für Smartphones gibt die Frauenklinik des Klinikums Stuttgart werdenden Eltern viele Tipps und Informationen rund um Schwangerschaft, Geburt und die ersten Wochen mit dem Baby. Die App kann kostenlos heruntergeladen werden.

Klinikum Stuttgart

»Oins vorweg:  
Des isch koi Baby-Äpp.  
Des isch a  
Hosenscheißer-Äpp.«

Hochdeutsche Version

Mein Hosenscheißer   Kinderstadt Stuttgart   Frauenklinik Geburtshilfe   Kurse für Eltern

Die App kann kostenlos im Apple-Store iTunes und Google Play Store heruntergeladen werden. Weitere Informationen unter [www.klinikum-stuttgart.de/baby-app](http://www.klinikum-stuttgart.de/baby-app)

Es sind nun mal Babys aus Stuttgart und Umgebung, die in der Frauenklinik des Klinikums Stuttgart das Licht der Welt erblicken. „Deshalb dachten wir uns: Warum nicht den regionalen Aspekt hervorheben und eine schwäbische Mundart-Version herausbringen?“, erklärt Professor Dr. Ulrich Karck, der Ärztliche Direktor der Frauenklinik. Und so ist aus der Baby-App eine „Hosenscheißer-Äpp“ geworden – die allerdings jederzeit auf die „Hochdeutsch-Version“ umgeschaltet werden kann.

Hauptfigur der App ist ein Storch, der eigens für die Frauenklinik gezeichnet wurde. Er führt durch den Schwangerschaftskalender und taucht an vielen Menüpunkten auf.

Ausführlich werden Fragen der Schwangeren zur gesunden Ernährung wie zu allerlei möglichen Beschwerden während der Schwangerschaft beantwortet. Ein Termin kalender erinnert an die wichtigen Schwangerschaftsuntersuchungen und beschreibt, welche Untersuchungen anstehen. Auch die Kinderfrüherkennungsuntersuchungen im ersten Lebensjahr sind beschrieben.

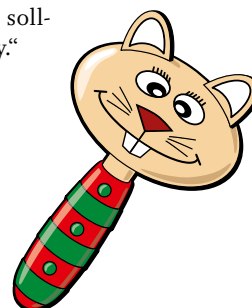
Checklisten geben Sicherheit, nichts vergessen zu haben: Was muss die Schwangere alles vor der Geburt erledigen, welche finanziellen und organisatorischen Anträge stellen? Was gehört zur Baby-Erstausrüstung, was in die Kliniktasche? Und was muss nach der Geburt noch alles ausgefüllt und beantragt werden?

„Zudem lassen sich Adressen und Angebote in Stuttgart für Schwangere und junge Familien über die App abrufen“, sagt Professor Karck. Hierzu gehören die Schwangerenberatung sowie Adressen und Telefonnummern mit praktischen Hilfen für Familien – ob nun eine Haushaltshilfe in der Not oder Adressen von Familienzentren, um Anschluss an andere frischgebackene Eltern zu finden. Die Mütter erfahren, welche Unterstützung sie bekommen können.

Schließlich beinhaltet die App alle Informationen rund um die Entbindung und den Aufenthalt auf der Wochenstation in der Frauenklinik des Klinikums Stuttgart. Außerdem ist ein Video eingebunden, das Rückbildungsgymnastik zeigt.

„Die App ist humorvoll und sehr informativ“, sagt Professor Karck, „sie enthält alles, was werdende Mütter rund um ihre Schwangerschaft, Geburt und die ersten Wochen mit ihrem Baby wissen sollten, jederzeit griffbereit auf dem Handy.“

**Kleiner Bonus für den „Hosenscheißer“:** Falls das Kind die Rassel verbummelt hat, gibt es auf der App auch eine Rassel-Funktion





# Individualisierte Therapie fürs Individuum

---

**Mit interdisziplinärer Zusammenarbeit, neuen diagnostischen Möglichkeiten und individuellen Therapiestrategien können die Ärzte Krebspatienten immer besser helfen. Das Klinikum Stuttgart hat jetzt alle Krebsbehandler im Stuttgart Cancer Center (SCC) vernetzt.**

Die Zahlen, die jüngst die Weltgesundheitsorganisation veröffentlichte, sind erschreckend. Weltweit werde die Zahl der Krebserkrankungen von derzeit 14 Millionen auf 21,6 Millionen im Jahr 2030 ansteigen, heißt es im Weltkrebsbericht 2014, an dem 250 Experten aus 40 Ländern mitgearbeitet haben. Die Todesfälle aufgrund einer Krebserkrankung werden nach der Prognose von 8,2 Millionen auf 13 Millionen ansteigen. Am häufigsten wird weltweit Lungenkrebs diagnostiziert. Für 2012 nennt der Bericht 1,8 Millionen Neuerkrankungen, gefolgt von Brustkrebs mit 1,7 Millionen und Darmkrebs mit 1,4 Millionen neu diagnostizierten Erkrankungen. Der besonders häufige Lungenkrebs ist zudem die tödlichste Krebserkrankung, allein 2012 starben 1,6 Millionen Menschen daran.

In Deutschland ist die Zahl der Krebserkrankungen in den letzten Jahren ebenfalls kontinuierlich gestiegen. 2012 starben rund 222.000 Menschen an den Folgen einer Krebserkrankung. Lungenkrebs ist auch bei uns die Erkrankung mit den höchsten Steigerungsraten. Auch Professor Dr. Gerald Illerhaus beobachtet einen Anstieg der Krebsneuerkrankungen um jährlich fünf bis zehn Prozent. „Eine Ursache dafür ist die wachsende Bevölkerungsgruppe der über 60-Jährigen, denn die meisten Krebserkrankungen werden im Alter zwischen

60 und 80 Jahren diagnostiziert“, sagt der Leiter des Stuttgart Cancer Centers (SCC) – Tumorzentrum Eva Mayr-Stihl am Klinikum Stuttgart. Hier erhöhte sich die Zahl der behandelten Krebsfälle zwischen 2010 und 2012 von rund 32.000 auf 34.000. Professor Illerhaus ist aber auch sicher, dass Krebserkrankungen künftig immer besser und erfolgreicher behandelt werden können.

## **Wissen und Erfahrung**

Nicht zuletzt wird dazu auch das 2012 gegründete Stuttgart Cancer Center beitragen. Das Tumorzentrum, das dank einer großzügigen Spende der Eva Mayr-Stihl Stiftung eingerichtet werden konnte, koordiniert die Arbeit aller Fachbereiche, die im Klinikum Stuttgart Krebserkrankungen diagnostizieren und behandeln. „Eine individualisierte und damit optimal und zielgerichtet auf den Patienten abgestimmte Krebsbehandlung erfordert immer das Wissen und die Erfahrung vieler unterschiedlicher medizinischer Experten“, erläutert Professor Illerhaus. Um deren Zusammenarbeit besser zu organisieren und zu koordinieren, wurden in den vergangenen Jahren medizinische Zentren gegründet. Das Stuttgart Cancer Center bildet das Dach über den verschiedenen Zentren, Abteilungen und Einrichtungen, die an der Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen beteiligt sind.

>>>



>>> So werden im Klinikum Stuttgart Krebserkrankungen der weiblichen Brust, der Prostata, des Darms, der Bauchspeicheldrüse, der oberen Verdauungsorgane, an Kopf und Hals oder der Schilddrüse, gynäkologische und neuroonkologische Krebserkrankungen sowie Lymphknoten- und Blutkrebs in Zentren von ausgewiesenen Spezialisten in ihrem Fachgebiet behandelt. Damit steht für häufig auftretende Krebserkrankungen und für solche, deren erfolgreiche Behandlung besondere Expertise erfordert, jeweils ein hochspezialisiertes Zentrum zur Verfügung, das die Fachkompetenz und Erfahrung der Ärzte an einem Ort zusammenfasst.

Nachdem bereits einzelne Zentren seit Jahren zertifiziert sind, hat die Deutsche Krebsgesellschaft auch die Arbeit des Onkologischen Zentrums im Stuttgart Cancer Center mit seinen verschiedenen Zentren einer strengen Prüfung unterzogen. Die Auditoren fragten dabei unter anderem: Werden die anerkannten Behandlungsstandards und medizinischen Leitlinien eingehalten? Werden die Erkrankung eines jeden Krebspatienten und

seine Behandlung von den Experten des Zentrums im Rahmen einer Tumorkonferenz diskutiert? Verfügt das Zentrum über begleitende Patientenangebote, wie psychologische Begleitung, sozialtherapeutische und Ernährungsberatung, Schmerztherapie und Palliativmedizin? Entspricht die Krebsbehandlung den aktuellen Qualitätsstandards? Das Zertifikat bescheinigt dem Onkologischen Zentrum besonders hohe Qualität in der Behandlung von Krebspatienten. Die Zentren für Kopf-Hals-Tumoren und für Neuroonkologische Tumoren wurden zudem gesondert überprüft und zertifiziert.

**Suche nach der besten Lösung**

„Dreh- und Angelpunkt für die Behandlungsplanung sind unsere Tumorkonferenzen“, berichtet Professor Illerhaus, „hier wird der Grundstein für die zunehmenden Erfolge gelegt, die wir heute in der Krebstherapie verzeichnen können.“ Konstruktive Diskussionen und die gemeinsame Suche nach der besten Lösung seien das Wichtigste. Mehrmals in der Woche treffen sich Ärzte aus den verschiedenen Fachdisziplinen, die an Diagnostik und Therapie der Krebspatienten beteiligt sind, zu diesen Tumorkonferenzen. Jedes Zentrum im Klinikum Stuttgart verfügt über ein eigenes Tumorboard, in das die beteiligten Kliniken Vertreter entsenden, die in dem Zentrum zusammenarbeiten.

In unterschiedlicher Zusammensetzung besprechen Onkologen, Chirurgen, Strahlentherapeuten, Radiologen, Pathologen, Genetiker und Psychoonkologen die Krebserkrankung und den Krankheitsverlauf jedes einzelnen Patienten. Niedergelassene Haus- und Fachärzte sind zu den Tumorkonferenzen herzlich eingeladen und können eigene Fälle anmelden und vorstellen. Untersuchungsergebnisse werden begutachtet und bewertet, die Entscheidungen orientieren sich an nationalen und internationalen Leitlinien und Studien. Alle Spezialisten bringen ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen ein, die hinterfragt und diskutiert werden. Das Tumorboard gibt schließlich eine detaillierte Empfehlung für die Therapiestrategie ab. Nicht selten erarbeitet die Tumorkonferenz auch Behandlungsalternativen, wenn diese vergleichbare Erfolge versprechen oder für die persönlichen Wünsche des Patienten einen Entscheidungsspielraum ermöglichen.

Vor allem wenn der Krebs in einem frühen Stadium entdeckt wurde, kann die Erkrankung heute oft vollständig geheilt werden. „Leider gibt es aber immer noch viele Krebserkrankungen, bei denen das nicht möglich ist“, sagt Professor Illerhaus. „Dann muss unsere Versorgung sicherstellen, dass der Patient eine höhere Lebensqualität erleben kann und keine Verlängerung der Leiden.“

Mit aktuellen Erkenntnissen aus der Forschung und neuen genetischen Untersuchungsmöglichkeiten haben sich auch die Therapieoptionen deutlich geändert. Standardisierte Behandlungsverfahren werden zunehmend abgelöst durch zielgerichtete Therapien für den einzelnen Patienten. „Wir sind heute in der Lage, eine individualisierte Therapie für jedes Individuum anzubieten“, erklärt Professor Illerhaus. Denn jeder Krebs ist anders und erfordert damit auch eine andere Behandlungsstrategie. Neben den klassischen Mitteln der Diagnostik, wie Blut- und Gewe-

„Dreh- und Angelpunkt für die Behandlungsplanung sind unsere Tumorkonferenzen“, berichtet Professor Illerhaus.



Kontakt:  
Klinikum Stuttgart  
Prof. Dr. Gerald Illerhaus  
Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin  
Stuttgart Cancer Center (SCC) – Tumorzentrum  
Eva Mayr-Stihl  
Telefon 0711 278-30401  
Telefax 0711 278-30409  
g.illerhaus@klinikum-stuttgart.de







Die Tumorkonferenz: Gemeinsame Suche nach der besten Lösung

beuntersuchungen, Ultraschall, Computertomographie und Co., gewinnen deshalb genetische Untersuchungen des Tumors und der Krebszellen immer größere Bedeutung. „Mit dem Institut für Klinische Genetik steht uns im Klinikum Stuttgart eine Einrichtung zur Verfügung, die gerade bei der genetischen Untersuchung von Krebserkrankungen eine herausragende Expertise vorweisen kann.“ Mit deren Ergebnissen lässt sich häufig voraussagen, ob die Behandlung mit einem bestimmten Medikament Aussicht auf Erfolg hat oder nicht. Andere Wirkstoffe wiederum können gezielt eingesetzt werden, um Krebszellen zu beeinflussen, sie beispielsweise in ihrem Wachstum zu hemmen.

### Beteiligung an Studien

Damit Patienten auch von neuen, erfolgversprechenden Therapiemöglichkeiten profitieren können, beteiligen sich die krebserkrankenden Kliniken an einer ganzen Reihe wissenschaftlicher Studien. In den Studienzentralen, die die Kinderonkologen der Pädiatrie 5 beispielsweise verantwortlich organisieren, laufen die Fäden von zwei internationalen Studien zu Binde- und Stützgewebetumoren (Sarkomen) zusammen. Professor Illerhaus ist verantwortlich für eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte internationale Studie zu ZNS-Lymphomen, einer Sonderform von Lymphomen im Gehirn, die normalerweise Lymphknoten, Knochenmark und andere Organe betrifft.

„Im Klinikum Stuttgart als Krankenhaus der Maximalversorgung mit seinen über 50 Kliniken und Instituten verfügen wir über eine umfassende Struktur und hochspezialisiertes Know-how für eine optimale Versorgung von Krebspatienten auf universitärem Niveau“, sagt Professor Illerhaus. Das reicht von hochmodernen diagnostischen Verfahren, wie PET-CT und molekulare Bildgebung, sowie genetischen Untersuchungen der Krebserkrankung über hochqualifizierte Behandlungsmöglichkeiten bis zur engen persönlichen Begleitung des Patienten und der erforderlichen Nachbetreuung. „Die enge Verzahnung der verschiedenen Abteilungen sorgt dafür, dass wir immer erfolgreicher werden, Krebserkrankungen zu heilen oder die Lebensqualität der Patienten zu verbessern.“

## Organisation des Stuttgart Cancer Centers

Das Stuttgart Cancer Center (SCC) – Tumorzentrum Eva Mayr-Stihl bildet das Dach über alle Kliniken, Institute und Abteilungen, die Krebspatienten im Klinikum Stuttgart behandeln:

### Zertifiziertes Onkologisches Zentrum mit

- Zentrum für obere gastrointestinale Tumoren
- Zentrum für Schilddrüsenkarzinome
- Zentrum für Leukämie und Lymphome
- Zertifiziertes Brustzentrum
- Zertifiziertes Zentrum für Gynäkologische Krebserkrankungen
- Zertifiziertes Prostatakarzinomzentrum
- Zertifiziertes Darmkrebszentrum
- Zertifiziertes Pankreaskarzinomzentrum
- Zertifiziertes Zentrum für Neuroonkologische Tumoren
- Zertifiziertes Zentrum für Kopf-Hals-Tumoren

**Pädiatrie 5 – Onkologie, Hämatologie und Immunologie**  
**Klinik für Dermatologie und Allergologie**  
**Klinik für Dermatologie und Phlebologie**

### Unterstützende Bereiche

- Psychoonkologie
- Schmerztherapie
- Palliativmedizin
- Ernährungsteam
- Sozialdienst
- Seelsorge
- Selbsthilfegruppen



## Suchtkranken zurück ins Leben helfen

**Mit neuen Angeboten für Menschen, die regelmäßig zu viel Alkohol trinken, und für die wachsende Zahl Spielsüchtiger will Professor Dr. Derik Hermann das Behandlungsspektrum der Klinik für Suchtmedizin und Abhängiges Verhalten ausbauen.**

Krankenhaus  
Bad Cannstatt

Klinik für Sucht-  
medizin und  
Abhängiges Verhalten  
Prof. Dr. med.  
Derik Hermann  
Telefon 0711 278-22954  
d.hermann@  
klinikum-stuttgart.de

„In unserer Gesellschaft werden Suchtkranke diskriminiert“, sagt Professor Hermann. „Vor allem Drogenabhängige stehen am untersten Ende der Werteskala, aber auch Alkoholranke spüren eine extreme Ablehnung.“ In der Behandlung dieser Patienten dürfe sich diese Diskriminierung nicht fortsetzen. Der Suchtmediziner, der seit Jahresbeginn die Klinik für Suchtmedizin und Abhängiges Verhalten als Ärztlicher Direktor leitet, plädiert daher für einen besonders freundlichen, zugewandten und professionellen Umgang mit den Suchtkranken. Statt Kontrolle und Zwang müsse in der Behandlung Motivation und Freiwilligkeit gestärkt werden. Starre Ausgangsregelungen während der Entzugsbehandlung beispielsweise will er vorsichtig öffnen. Die Patienten sollen so die Gelegenheit erhalten, sich frühzeitig in ihrer gewohnten Umgebung ohne Suchtmittel zu bewähren. „Wir müssen auch in der Suchttherapie die Patienten stärker mitbestimmen lassen, auf ihre Bedürfnisse eingehen und sie in ihrer Individualität wertschätzen.“ Dann sei es möglich, den Patienten zurück ins Leben zu helfen.

Mit attraktiven und flexiblen Behandlungsangeboten will Professor Hermann stärker auf die Suchtpatienten zugehen. „Die Suchtklinik des Klinikums Stuttgart hat heute schon ein sehr gutes und breit aufgestelltes Versorgungsangebot“, urteilt er. Von der Suchtberatung und der Ambulanz über die Tagesklinik und die Aufnahmestation bis zu den vollstationären qualifizierten Entzugsprogrammen und schließlich der ambulanten wie stationären Rehabilitation bietet die Klinik die gesamte Behandlungskette aus einer Hand.

Erweitern will Professor Hermann das Angebot beispielsweise für Alkoholranke. Mit Angeboten etwa für Menschen mit zu hohem, riskanten Alkoholkonsum, „bei denen die Sucht das Leben aber noch nicht zerstört hat“. Dazu sollen die bestehenden ambulanten Angebote weiter ausgebaut werden. Für Professor Hermann gehört dazu auch die Abkehr vom Abstinenzdogma. „Anlass für eine

Beratung sind dann oft hohe Leberwerte oder der Hinweis der Partnerin oder des Partners 'Du trinkst zu viel'. Oft sei es dann hilfreich, im Paargespräch nach einer Lösung zu suchen. Aber auch für sehr schwer Alkoholabhängige will er ein neues Therapieprogramm bieten. Die Patienten erhalten dazu im Rahmen von Kurzkontakten dreimal pro Woche ein Medikament, das den Alkoholabbau verändert und schon bei geringem Alkoholgenuss zu Übelkeit, Kopfschmerzen und anderen Unverträglichkeitsreaktionen führt. „Die engmaschige Betreuung hilft diesen Patienten, über einen längeren Zeitraum abstinent zu bleiben.“

Daneben will Professor Hermann auch das Therapieangebot für Spielsüchtige ausweiten. Vor allem die Zahl der Glücksspielsüchtigen sei in den vergangenen Jahren geradezu explodiert. Gründe sind unter anderem neue, schnellere Glücksspielautomaten und die stark gestiegene Zahl von Spielhallen und in Gaststätten aufgestellten Automaten. „Viele Spieler geraten in einen Teufelskreis aus Schulden, Sorgen und der trügerischen Hoffnung, über das weitere Spielen die Schulden ausgleichen zu können.“ Zur Spielsucht komme bei vielen dieser Patienten dann eine schwere Depression hinzu.

Nach den erfolgreichen Modellprojekten mit der kontrollierten Diamorphinabgabe an schwerst Heroinabhängige in mehreren deutschen Städten soll nun auch in Stuttgart Diamorphin unter ärztlicher Aufsicht an einen kleinen Kreis Abhängiger abgegeben werden. Um die kontrollierte Diamorphinabgabe zwei- bis dreimal am Tag sicherzustellen, wird die Suchtklinik des Klinikums Stuttgart das Projekt in Zusammenarbeit mit niedergelassenen Suchtmedizinern unterstützen.

Im nächsten Jahr schließlich plant der neue Ärztliche Direktor der Klinik für Suchtmedizin und Abhängiges Verhalten außerdem die Einrichtung einer Spezialambulanz für suchtkranke Erwachsene mit ADHS. Etwa 30 Prozent der Menschen, die als Kinder unter ADHS leiden, zeigen auch als Erwachsene entsprechende Symptome. „Um ruhiger zu werden, konsumieren sie legale oder illegale Suchtmittel. Bei der Therapie einer Suchterkrankung muss bei diesen Patienten deshalb auch das ADHS mitbehandelt werden“, begründet Professor Hermann die Notwendigkeit der Spezialambulanz.

### Zur Person:

Professor Hermann ist seit 2006 Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und hat seit 2007 die Fachkunde in der Suchtmedizin. Die Habilitation erfolgte 2009. 2013 wurde er zum außerplanmäßigen Professor der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg ernannt. Sein Schwerpunkt innerhalb der Psychiatrie liegt auf dem Gebiet der Suchtmedizin, worin er über langjährige Erfahrung verfügt. Nach seiner medizinischen Ausbildung wurde er 2007 Oberarzt in der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim. Dort war er unter anderem seit 2009 für die allgemeine Sucht- und Substitutionsambulanz zuständig und seit 2012 kommissarischer Leitender Oberarzt. Professor Hermann ist 42 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern.



WALDBURG-ZEIL  
KLINIKEN

Kompetenz. Empathie. Verlässlichkeit.



*„Heute habe ich wieder Kraft für meinen Alltag. Das war nicht immer so. Zum Glück war ich in den Waldburg-Zeil Kliniken während meiner Krankheit gut aufgehoben.“ Johanna S.*

Waldburg-Zeil Kliniken. Ein Stück Leben.

Waldburg-Zeil Kliniken  
Zentrale  
D-88316 Isny-Neutrauchburg  
Tel. +49 (0) 7562 71-1135  
[www.wz-kliniken.de](http://www.wz-kliniken.de)





# Computerunterstütztes Operieren in der Urologie

Seit März verfügt die Urologische Klinik am Katharinenhospital über ein „da Vinci“-Operationssystem. Es bietet dem Operateur eine große Bewegungsvielfalt und perfektioniert damit das Operationsergebnis. Zunächst wird es bei Prostatakrebs-Eingriffen eingesetzt, kurzfristig sind damit auch andere urologische Operationen geplant.



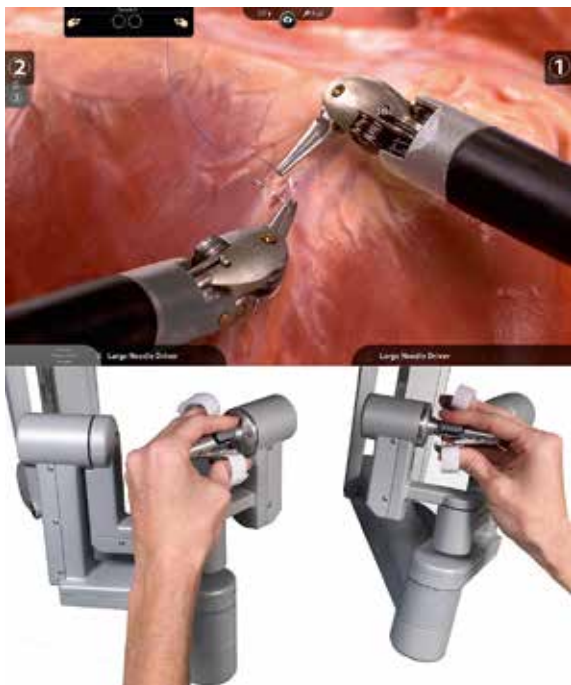
Offen-chirurgisch oder minimalinvasiv? Die Frage, welche dieser beiden Operationsmethode die bessere ist, lässt sich nicht eindeutig beantworten. Viele Faktoren spielen bei der Entscheidung eine Rolle, etwa die Indikation, der Allgemeinzustand des Patienten oder schlicht die Präferenzen von Operateur bzw. Patient. Und es haben ja auch beide Systeme ihre Vorteile. Für die minimalinvasive Operation genügen kleine Schnitte, die sich kosmetisch gut verbergen lassen. Kleine Schnitte bedeuten auch geringere postoperative Schmerzen, was ebenso wie der geringere Blutverlust zu einer schnelleren Erholung des Patienten führt. Die offene Operation bietet dagegen einen uneingeschränkt dreidimensionalen Blick auf das Operationsgebiet. „Bei der minimalinvasiven Laparoskopie geht uns eine Dimension in der Orientierung verloren, außerdem ist die Beweglichkeit der Instrumente in der Bauchhöhle limitiert“, sagt Professor Dr. Ulrich Humke, Ärztlicher Direktor der Urologie des Katharinenhospitals. Manche OP-Teilschritte, etwa das Nähen sehr feiner Strukturen, gelingen daher offen-chirurgisch oft exakter und auch wesentlich schneller.

Die Frage nach der besseren Operationsmethode ließe sich also umgehen, wenn man die Vorteile beider Verfahren kombinieren würde. Genau das macht das da Vinci-Operationssystem, das seit Anfang März in der Klinik von Professor Humke im Einsatz ist. „Das da Vinci-System ist so präzise wie eine offen-chirurgische und so schonend wie eine laparoskopische Operation.“

## OP-Roboter folgt den Vorgaben des Operateurs

Das Erfolgsgeheimnis steckt dabei in der technischen Ausgestaltung des Systems. Denn der Operateur bedient Optik und Arbeitsinstrumente im Bauch des Patienten nicht direkt, sondern sitzt einige Meter entfernt an der Steuereinheit des Systems. Dort wird durch die in der Bauchhöhle platzierte Spezialoptik stark vergrößert ein dreidimensionales Live-Bild des Operationsgebietes eingeblendet, samt der Instrumente, die sich aktuell im Bauchraum des Patienten befinden. Über Handgriffe kann der Chirurg diese Instrumente, etwa Pinzette, Schere oder Nadelhalter, exakt mit seinen Händen bewe-





oben: Ansicht der Master-Steuerelemente und die Umsetzung über die feinen „Finger“ der OP-Einheit  
linke Seite oben: Vierarmige OP-Einheit

gen und entsprechende Operationsschritte ausführen. Seine Bewegungen werden elektronisch an die Operationseinheit – einen vierarmigen OP-Roboter – übertragen, welcher die realen Instrumente im Patienten tatsächlich bewegt und dabei die Vorgaben des Chirurgen exakt ausführt – sogar unter Herausfiltern der Zitterbewegung seiner Hände. Der Operateur arbeitet an der Steuereinheit also quasi offen-chirurgisch, während der OP-Roboter zeitgleich dessen Tun minimalinvasiv in die Realität umsetzt.

Wobei der Begriff OP-Roboter die Sache nicht richtig trifft: „Es ist kein Roboter im eigentlichen Sinne, der programmiert wird und dann selbsttätig arbeitet“, betont Professor Humke. Richtiger ist deshalb der Begriff computerunterstütztes Operieren, denn der Roboter führt lediglich die Bewegungen aus, die ihm der Operateur vorgibt. „Der Clou dabei sind die Sensorarme der Steuereinheit, die sogenannten Master, die der Operateur mit nur drei Fingern jeder Hand führt und die jede Bewegung von Handgelenk und Fingern aufnehmen und exakt weiterleiten. Sie sind so gelenkig, dass eine ungeheure Bewegungsvielfalt entsteht“, erklärt der Chefarzt. Während die menschliche Hand über fünf Freiheitsgrade verfügt, packt das da Vinci-System nochmals zwei Freiheitsgrade drauf. „Mit dem da Vinci-System ist die Flexibilität der Bewegung perfektioniert.“

### Da Vinci ermöglicht die „perfekte Naht“

Zunächst setzt Professor Humke das da Vinci-System für Eingriffe an der Prostata ein. „Die Prostata liegt tief im Becken des Mannes“, so der Urologe, „was die offene Operation sehr aufwendig macht. Vor allem die radikale Prostatektomie bei Prostatakrebs ist daher schon immer

eine Domäne der Laparoskopie.“ Was nicht heißt, dass die minimalinvasive Entfernung der Prostata einfach ist, im Gegenteil, der Eingriff ist sehr komplex. Denn ist die Prostata aus dem Gewebe gelöst und entfernt, müssen Harnröhre und Blase wieder miteinander verbunden werden. „Da Harnröhre und Schließmuskel sehr feine, empfindliche Strukturen sind, ist diese Naht laparoskopisch eine echte Herausforderung“, sagt Professor Humke. „Mit dem neuen System aber schaffen wir jetzt eine anatomisch perfekte und wasserdichte Naht.“

Dadurch wird auch die Zeit der vorübergehenden Inkontinenz, eine unvermeidbare Folge jeder Prostata-Operation, deutlich verringert. Dank der starken Vergrößerung des Operationsfeldes in der Steuereinheit kann der Operateur zudem die Anteile gesunden Gewebes, die er bei Tumoroperationen aus Sicherheitsgründen mitentfernt, geringer halten, was der Schonung von Nerven und Blutgefäßen für die Erektionsfunktion des Mannes zugute kommt.

### Einsatz in der Nierentumor Chirurgie und bei Blasenkrebs

Kurzfristig sollen weitere urologische Eingriffe mit dem neuen System durchgeführt werden. Dazu gehört neben der Lymphknotenentfernung im Becken oder der Behandlung von Blasenkrebs vor allem auch die Nierenchirurgie als sehr wichtiges Einsatzgebiet. „In der organerhaltenden wie auch in der wiederherstellenden Nierentumor Chirurgie, also etwa bei Nierenteilresektionen und bei Nierenbeckenplastiken, wird uns das da Vinci-System künftig unterstützen und schmerzhaftes Flankenschnitte unnötig machen“, betont Chefarzt Humke.

Das gilt auch für andere Fachdisziplinen des Katharinenhospitals. So haben die HNO-Chirurgen bereits Interesse an einem Einsatz des OP-Systems in der Kehlkopfchirurgie bekundet und die Allgemeinchirurgen bei Rektumkarzinomen, die wie die Prostata sehr tief im Becken sitzen. Auch in der Gynäkologie ist eine Unterstützung durch das da Vinci-System denkbar, etwa bei wiederherstellenden Eingriffen an den Beckenorganen.

### Technologie aus der Militärforschung

Das da Vinci-Operationssystem der US-amerikanischen Firma Intuitive Surgical wurde ursprünglich als militärisches Projekt durch Fördermittel des US-Verteidigungsministeriums im Pentagon für den medizinischen Einsatz in Krisengebieten entwickelt. Es sollte Operationen an Verwundeten ermöglichen, bei denen Operateur und Patient räumlich voneinander getrennt sind. Solche ferngesteuerten Operationen wurden inzwischen mit dem da Vinci-System auch erfolgreich durchgeführt. In der zivilen Nutzung wird davon allerdings abgesehen. Die Steuereinheit mit dem Operateur und die Operationseinheit mit dem OP-Roboter sind grundsätzlich im gleichen Raum untergebracht – allein schon um bei einem eventuellen Systemausfall den Eingriff sofort offen-chirurgisch zu Ende führen zu können.

Katharinenhospital

Urologische Klinik  
Prof. Dr. Ulrich Humke  
Telefon 0711 278-33801  
u.humke@  
klinikum-stuttgart.de

# Einsatz der Aortenklappe ohne Narkose

**Seit über fünf Jahren werden am Katharinenhospital Aortenklappen bei Hochrisikopatienten per Katheter ersetzt.**

Katharinenhospital

Klinik für Herz- und Gefäßkrankheiten  
Prof. Dr. Thomas Nordt  
Telefon 0711 278-35201  
t.nordt@  
klinikum-stuttgart.de

Noch immer ist der Goldstandard beim Austausch einer defekten Herzklappe die Operation am offenen Herzen. „Allerdings gibt es zunehmend mehr Patienten, für die eine solche Operation, die unter Einsatz der Herz-Lungen-Maschine stattfindet, nicht in Frage kommt“, sagt Professor Dr. Thomas Nordt, Ärztlicher Direktor der Klinik für Herz- und Gefäßkrankheiten am Katharinenhospital. Für Patienten ab 75 Jahren, die zudem unter schweren Begleiterkrankungen leiden, ist ein solcher Eingriff häufig zu riskant. Im Katharinenhospital gibt es bereits seit fünf Jahren und damit am längsten in der Region Stuttgart bei einer Aortenklappenstenose eine Alternative: den kathetergeführten Aortenklappenersatz (TAVI).

Rund 400 solcher Herzklappen wurden seit 2009 von Kardiologen des Katharinenhospitals in Kooperation mit den Herzchirurgen der Sana Herzchirurgie Stuttgart (SHS) unter der Leitung von Professor Dr. Nicolas Doll eingesetzt. „Es gibt zwei wesentliche Zugangswege, wie wir mit dem Katheter ins Herz gelangen können“, erklärt der Leitende Oberarzt Dr. Thomas Güthe, der Leiter des Bereichs Interventionelle Klappentherapie: In mittlerweile rund 80 Prozent der Fälle gelingt dies über die Leiste und Beinarterie (transfemorale). Dieser Eingriff findet im Hybrid-OP des Katharinenhospitals statt. „Eine gefaltete Herzklappe wird mit Hilfe des Katheters bis zum Herzen vorgeschoben und dort entfaltet“, erklärt Dr. Güthe. Sie beginnt sofort zu arbeiten und wächst mit der Zeit ins Gewebe ein.

Klappt der Zugang über die Leiste aufgrund von unüberwindbaren Engstellen der Gefäße nicht, gibt es unter

anderem eine weitere Möglichkeit, die Herzklappe minimalinvasiv zu implantieren: das sogenannte transapikale Verfahren. Dazu öffnen die Herzchirurgen den Brustkorb mit einem kleinen Schnitt und führen den Katheter über die Herzspitze an die richtige Stelle. Dieser Eingriff findet dann im Hybrid-OP der SHS statt.

„In den vergangenen fünf Jahren haben wir immer besser gelernt, schwierige Zugänge zu überwinden, das heißt Engstellen aufzudehnen oder zu begradigen. Deshalb geht der Trend immer mehr zum transfemorale Verfahren“, sagt Professor Dr. Nordt. Ein großer Vorteil sei, dass der Eingriff ohne Narkose durchgeführt werden kann. „Der Patient wird nur sediert, er ist aber bei nahezu vollem Bewusstsein“, erklärt Oberarzt Dr. Armin Schmidt, dies sei noch schonender und damit noch besser geeignet für Hochrisikopatienten. Damit unterscheidet sich das Katharinenhospital von anderen Zentren, die diesen Eingriff überwiegend mit Narkose anbieten.

Für wen die TAVI überhaupt in Frage kommt (beispielsweise auch für Patienten mit vorhergehendem biologischem Herzklappenersatz), entscheidet immer das interdisziplinäre Heart-Team, das aus Kardiologen und Herzchirurgen besteht, in Kooperation mit Anästhesisten und anderen eventuell beteiligten Fachdisziplinen. „Uns ist es wichtig, gerade betagteren Patienten durch den Klappenersatz eine bessere Lebensqualität für die verbleibende Zeit zu ermöglichen“, sagt Professor Nordt. Manche Patienten sind nach anfänglicher Zurückhaltung schließlich froh, sich dem Eingriff unterzogen zu haben. Dabei habe ein heute 80-Jähriger im Durchschnitt noch eine Lebenserwartung von über acht Jahren. „Und da ist es schon ein enormer Unterschied, ob man diese Zeit mit einer defekten oder einer gesunden Herzklappe verbringt.“ Dankesbriefe von ehemaligen Patienten und Angehörigen bestätigen die Kardiologen im Katharinenhospital in ihrem Vorgehen.

Ob die Methode auch jüngeren Patienten angeboten werden kann, muss noch abgewartet werden. Derzeit laufen dazu Studien, die noch nicht beendet sind.

Anzeige



## MIR GEHT'S WIEDER GUT!



**Aktiv für Ihre Gesundheit!**

**ACURA Fachkliniken für Rehabilitation:**  
**Bad Herrenalb, Dobel, Waldbronn, Bad Schönborn**  
 Angiologie, Onkologie, Kardiologie, Neurologie, Orthopädie

**Info-Telefon 07083 747-3760 [www.acura-kliniken.com](http://www.acura-kliniken.com)**

## Katharinenhospital erhält SAV-Zulassung

Das Katharinenhospital ist als Maximalversorger und überregionales Traumazentrum des Traumanetzwerkes Region Stuttgart von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) seit Jahresbeginn für das Schwerstverletzungsartenverfahren „SAV“ zugelassen. Das Heilverfahren für die Arbeitsunfälle wurde neu geregelt. Seit dem 1. Januar 2014 erfolgt die Zulassung nach Prüfung durch die DGUV in Anlehnung an die Einstufung als Traumazentrum: Lokale Traumazentren haben die einfache „D-Arzt-Zulassung“ (zum Beispiel das Krankenhaus Bad Cannstatt), die regionalen Traumazentren haben die „VAV-Zulassung“ (Verletzungsartenverfahren; etwa das Marienhospital) und die überregionalen Traumazentren die „SAV-Zulassung“ (Schwerstverletzungsartenverfahren; im Traumanetzwerk Stuttgart nur das Katharinenhospital, die nächsten sind Ludwigsburg und Tübingen).

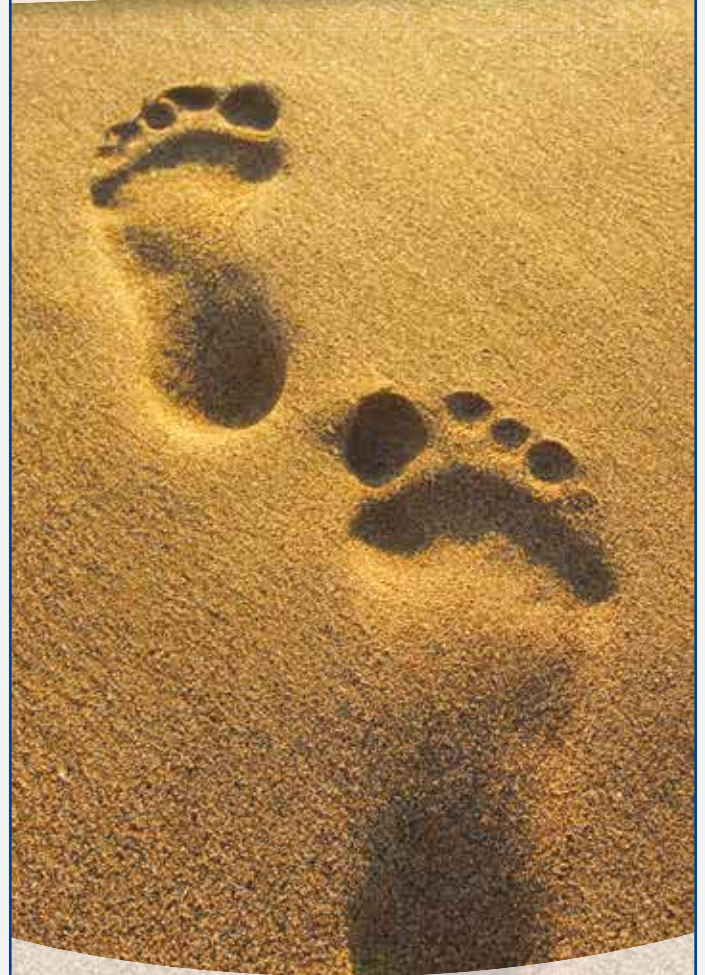
## Bundesweit beste Versorgung brandverletzter Kinder

Das multiprofessionelle Team im Zentrum für schwerbrandverletzte Kinder der Kinderchirurgischen Klinik am Olgahospital ist eng in die Arbeitsgemeinschaft Verbrennungsmedizin (DAV) der Deutschen Gesellschaft für Verbrennungsmedizin und in den Arbeitskreis „Das schwerbrandverletzte Kind“ der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie eingebunden. Auf der diesjährigen Tagung der DAV in Arosa wurden die Basiszahlen der Zentren für schwer verbrannte Kinder verglichen. Bei den absoluten Fallzahlen liegt das Zentrum des Olgahospitals an fünfter Stelle von 25 Zentren.

In Bezug auf die gesamte betroffene Körperoberfläche der Verletzung steht das Stuttgarter Zentrum sogar auf Platz drei, beim Anteil der Verletzungen dritten Grades auf Platz vier und in Bezug auf den Anteil an „Nicht-Verbrühungen“, das heißt Verbrennungen, Stromverletzungen oder Verätzungen, sogar auf Platz eins. Als Maß für die Schwere der Verletzungen gilt auch der Anteil Beatmeter über vier Tage. Hier liegt das Zentrum an dritter Stelle.

„Die Zahlen zeigen, dass wir im vergangenen Jahr deutlich mehr und deutlich schwerer verletzte Kinder behandelt haben als viele andere Zentren und mit an der Spitze der Versorgung schwer brandverletzter Kinder in Deutschland stehen“, sagt Professor Dr. Steffan Löff, Ärztlicher Direktor der Kinderchirurgie am Olgahospital. „Ich möchte deswegen allen Mitarbeitern aller Professionen, die an der Versorgung dieser schwierigen Patienten beteiligt waren, ganz herzlich danken. Ohne ihr Engagement und ohne ihre professionelle Versorgung hätten wir diese Position innerhalb der deutschen Kinder-Verbrennungszentren nicht erreichen können.“

Der Mensch soll  
täglich rund  
10.000 Schritte  
gehen.



Peter hat ein neues Hüftgelenk –  
und heute die ersten Schritte gemacht.

**Dafür arbeiten wir.**



**Fachkliniken  
Hohenurach**

[www.fachkliniken-hohenurach.de](http://www.fachkliniken-hohenurach.de)





Organspende – ja bitte; das Team der IMC-Station präsentiert seine Ausweise

## „Vertrauen kann man nur auf der Straße zurückgewinnen“

**Seit Jahresbeginn ist Oberarzt Dr. Wolfgang Bettolo der Transplantationsbeauftragte des Klinikums Stuttgart. „Die Menschen müssen gut aufgeklärt werden, dann öffnen sie sich auch für das Thema Organspende“, sagt der Intensivmediziner.**

einen Organspendeausweis, dann werden die Angehörigen sehr entlastet. Ich rate deshalb jedem, sich Gedanken zu dem Thema zu machen und für sich selbst eine Entscheidung zu treffen.“

Wolfgang Bettolo ist seit Januar 2014 der neue Transplantationsbeauftragte des Klinikums Stuttgart und damit der Ansprechpartner für alle Mitarbeiter und Außenstehende. Zu seinen Aufgaben gehört unter anderem, das Thema Organspende in die Öffentlichkeit zu tragen und damit Menschen zu einer Entscheidung zu motivieren. „Ich nehme an Podiumsdiskussionen und anderen Veranstaltungen teil, biete Aufklärung in Schulen und habe immer die Tasche voll mit Organspendeausweisen“, so der 48-Jährige. „Die Menschen müssen gut aufgeklärt werden, dann öffnen sie sich auch für das Thema Organspende.“ Die Skandale der vergangenen Jahre hätten die Organspende unter einen Generalverdacht gestellt und viele Menschen misstrauisch gemacht, sagt der Transplantationsbeauftragte. „Der selbstlose Akt einer Organ-

Katharinenhospital

Transplantationsbeauftragter nach § 30 b Landeskrankenhausgesetz  
Oberarzt Dr. Wolfgang Bettolo  
w.bettolo@klinikum-stuttgart.de

Transplantationskoordinator des Transplantationszentrums  
Martin Kalus  
m.kalus@klinikum-stuttgart.de

www.transplantationszentrum-stuttgart.de

Das Thema Organspende berührt und spaltet. Skandale um Manipulationen bei der Vergabe von Spenderorganen haben viele Menschen verunsichert. Laut der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) haben im vergangenen Jahr 876 Menschen nach ihrem Tod Organe gespendet, 16,3 Prozent weniger als 2012 und insgesamt so wenig wie noch nie. Gleichzeitig setzen bundesweit etwa 11.000 schwer kranke Menschen all ihre Hoffnung in die Transplantation eines Organs. Ihr Überleben und ihre Lebensqualität hängen von der Bereitschaft ihrer Mitmenschen ab, Organe nach dem Tod zu spenden.

Oberarzt Dr. Wolfgang Bettolo beschäftigt sich als Anästhesist und Intensivmediziner seit vielen Jahren mit dem Thema, musste selbst schon häufig Angehörige eines hirntoten Patienten um die Entscheidung für oder gegen eine Organspende bitten. „Die Angehörigen haben große Angst, etwas falsch zu machen, und sagen deshalb oft lieber nein“, sagt der Leiter der IMC-Station. „Kennen sie aber die Einstellung des Verstorbenen oder hat dieser



Transplantationsbeauftragter des Klinikums Stuttgart: Dr. Bettolo



spende erfordert zwingend ein gerechtes System bei der Vergabe – die Skandale müssen unbedingt aufhören.“ Allerdings, so Bettolo, werde man kriminelle Machenschaften wohl nie gänzlich unterbinden können. „Ich persönlich würde meine Organe trotzdem spenden, denn zum einen brauche ich sie nicht mehr, wenn ich tot bin, und zum anderen rette ich damit trotzdem andere Menschenleben. Das Ziel muss aber natürlich sein, alle kriminellen Machenschaften zu unterbinden, um das Vertrauen wieder zurückzugewinnen.“

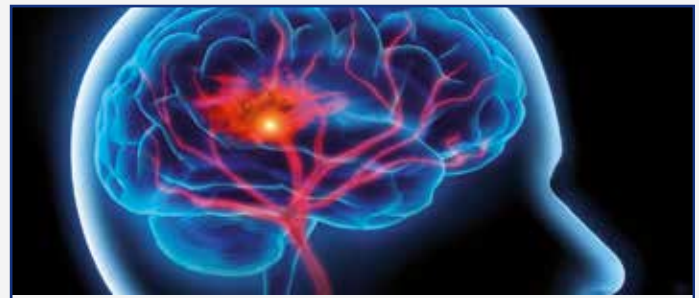
Als Transplantationsbeauftragter kümmert sich Wolfgang Bettolo darum, dass die Abläufe einer Organspende im Klinikum Stuttgart optimal funktionieren. „Auf gar keinen Fall dürfen die ohnehin wenigen Organspenden durch Organisationsfehler gefährdet werden“, sagt er. Außerdem bietet er Aus- und Weiterbildungen für Mitarbeiter an und kann bei Bedarf zu einem Angehörigengespräch hinzugerufen werden. „Meist jedoch führen diese Gespräche die behandelnden Ärzte, da diese den Patienten und seine Angehörigen bereits kennen und einen Vertrauensvorschuss haben.“

Im Klinikum Stuttgart werden ausschließlich Nieren transplantiert, 2012 waren es 70, davon 34 Lebendspenden. Gleichzeitig verstarben im selben Jahr insgesamt 69 potentielle Organspender, in nur 16 Fällen gaben die Angehörigen ihre Einwilligung. Die Zahlen für 2013 liegen noch nicht vor. „Obwohl es in Baden-Württemberg keinen Skandal gab, sind wir das Bundesland mit den wenigsten Organspenden“, sagt der Oberarzt. „Das ist nicht erklärbar, aber umso wichtiger sind nun Aufklärungskampagnen – denn das Vertrauen kann man nur auf der Straße wiedergewinnen.“

### Hirntoddiagnostik – so sicher wie nie

Eine große Angst vieler Menschen in Bezug auf die Organspende ist immer noch, als potentieller Organspender zu früh von den Ärzten aufgegeben zu werden. „Die Hirntoddiagnostik ist so sicher wie nie“, sagt Oberarzt Wolfgang Bettolo. Laut DSO wird als Hirntod der Zustand der irreversibel erloschenen Funktionen des gesamten Gehirns, also des Großhirns, des Kleinhirns und des Hirnstamms, bezeichnet. Herz- und Kreislauf-funktion des Verstorbenen werden ausschließlich über künstliche Beatmung und Medikamente aufrechterhalten.

Der Hirntod des Organspenders muss von zwei dafür qualifizierten Ärzten unabhängig voneinander festgestellt werden. Sie dürfen weder an der Entnahme noch an der Übertragung der Organe des Organspenders beteiligt sein, noch der Weisung eines beteiligten Arztes unterstehen. Die Ärzte gehen dabei nach standardisierten Untersuchungsmethoden vor. Die Hirntoddiagnostik beinhaltet unter anderem ein EEG sowie ein Szintigramm des Gehirns, die nach 12, 24 und 72 Stunden überprüft werden. Damit lässt sich sicher nachweisen, dass das Gehirn keinerlei Aktivität mehr zeigt. Das Gehirn ist das übergeordnete Steuerorgan aller elementaren Lebensvorgänge. Mit seinem Tod ist auch der Mensch in seiner Ganzheit gestorben.



## Mobil nach Schlaganfall

besseres Gangbild – reduzierte Sturzgefahr

Erfahren Sie den technischen Fortschritt durch Funktionelle Elektrostimulation (FES).

Auch bei MS, Zerebralpareesen oder Schädel-Hirn-Traumata. Auch für Kinder.

Info und Beratung  
Vital-Zentrum Glotz  
Technische Orthopädie

Dieselstr. 19-21 | 70839 Gerlingen  
Telefon 0 71 56 / 1 78 98-300  
info-TO@glotz.de | www.glotz.de

[www.glotz.de/epaper/OT-Folder](http://www.glotz.de/epaper/OT-Folder)



## KATHOLISCHE SOZIALSTATION

**Sie wollen zuhause gepflegt werden?**

Oft kann der Krankenhausaufenthalt verkürzt werden, wenn eine qualifizierte Pflege zuhause gesichert ist!

**Fragen Sie Ihren Arzt nach dieser Möglichkeit.**

Rechtzeitig an die Zeit nach dem Krankenhaus denken – Beratung bereits im Krankenhaus, auch bei Ihnen im Zimmer!



**Info-Telefon:  
07 11/70 50 888**

**BERATEN – HELFEN – PFLEGEN**

Offizieller Kooperationspartner des Klinikums Stuttgart

Ein Pflegedienst der Katholischen Kirche in Stuttgart  
[www.sozialstationen-stuttgart.de](http://www.sozialstationen-stuttgart.de)

## Hochmoderne Patientenversorgung als Ziel

**Das Klinikum Stuttgart verändert sein Gesicht. Nachdem umfangreiche Umbau- und Sanierungsmaßnahmen der Bettenhäuser am Katharinenhospital nun erfolgreich abgeschlossen sind, folgt als nächstes der Bau der Strahlentherapie.**



**Hoher Standard: Die Zimmer der Station I3 verfügen unter anderem über ein Kommunikationsterminal an jedem Bett**

Hier kann man glatt vergessen, in einem Krankenhaus zu sein. Böden in dunkler Holzoptik, hellgelbe Wände, weiße Türen – in edler, angenehmer Atmosphäre präsentiert sich die Komfortstation im 3. Stock des Hauses I, die am 18. Februar 2014 als Abschluss aller Umbau- und Sanierungsmaßnahmen der Bettenhäuser im Katharinenhospital offiziell eingeweiht wurde. Für insgesamt 27 Millionen Euro sind seit 2008 neun Pflegestationen in den Häusern A, B und I in vier Bauabschnitten komplett umstrukturiert, grundlegend saniert und modernisiert worden. „Diese lange Bauphase liegt daran, dass wir im Bestand sanieren und nicht auf der grüne Wiese bauen können“, sagte Klinikums-Geschäftsführer Dr. Ralf-Michael Schmitz bei der Einweihung, „ich danke allen Mitarbeitern und Patienten, die die Lärmbelastung und Einschränkungen ertragen haben.“ Das Ziel aller Baumaßnahmen am Klinikum Stuttgart sei eine hochmoderne Patientenversorgung im Herzen der Stadt. Die neuen Pflegebereiche verfügen alle über einen hotel-

ähnlichen Standard. Freundliche Zweibettzimmer mit eigenen Bädern sind Standard. An jedem Bett steht ein Terminal mit integriertem Patienteninformations- und Kommunikationssystem mit Fernsehen, Internet, Telefon und weiteren Funktionen bereit. Auf den vier Komfortstationen haben die Patienten noch einen zusätzlichen großen Flachbildschirm, außerdem werden auf Wunsch weitere Serviceleistungen angeboten. „Neben den Umbaumaßnahmen haben wir auf allen Stationen die organisatorischen Abläufe optimiert“, erklärt Harald Schäfer, Leiter des Servicecenters Bau und Engineering.

Die Neustrukturierung der Bettenhäuser ist eine der wesentlichen Vorabmaßnahmen für den Zentralen Neubau (ZNB) am Katharinenhospital. Hier entsteht der künftige Dreh- und Angelpunkt des Klinikum-Standortes Mitte. Der Baubeginn für den Neubau der Strahlentherapie erfolgte im Dezember 2013. „Baufeldfreimachung und Erdaushub sind fast beendet“, erklärt Harald Schäfer, „bis Mitte März stehen die Kräne und das Fundament wird gelegt.“ Die Strahlentherapie soll im Frühjahr 2015 fertiggestellt sein. „Im Anschluss werden die Bestrahlungsgeräte installiert – wobei zwei der bisherigen drei Linearbeschleuniger umziehen und zwei der neusten Gerätegeneration beschafft werden“, so Schäfer. Der Geräteeinbau sei so geplant, dass jederzeit drei Linearbeschleuniger in Betrieb sind. „Dadurch ist während der kompletten Umzugszeit die Patientenversorgung auf dem aktuellen qualitativen und quantitativen Niveau gewährleistet.“ Im September 2015 soll der Umzug der Strahlentherapie abgeschlossen sein.

Auf den eingebetteten Neubau Strahlentherapie wird nach seiner Fertigstellung im ersten Quartal 2015 eine fünfgeschossige Modulkllinik aufgesetzt. In diesen temporären Neubau – vorgesehen ist eine achtjährige Standzeit – werden dann Neurologie, Palliativmedizin, Onkologie, Innere Medizin und Psychosomatik des Bürgerhospitals einziehen. Dadurch kann der Standort Bürgerhospital zur weiteren Verknüpfung der medizinischen Zentren früher als ursprünglich geplant aufgegeben werden.

Bis zum Jahr 2022 folgen dann der Bau von Haus F mit Haupteingang, Eingangshalle und Verbindungshalle zu den Bettenhäusern, der Umbau der Funktionsbereiche in den Bettenhäusern, der Rückbau des Katharinenhofs und schließlich der Neubau von Haus E.



**Edle Optik: Der Flur der von Grund auf sanierten Station könnte auch einem teuren Hotel entstammen**



## Kur- und Klinikverwaltung Bad Rappenau

# Ihr Kompetenzzentrum für medizinische Rehabilitation und Prävention

### ■ Rosentrittklinik

Fachklinik für Rehabilitation -  
Orthopädie, Innere Medizin und  
Dermatologie

### ■ Salinenklinik

Fachorthopädische Reha-Klinik,  
zertifizierte Schmerzlinik (IGOST)

### ■ Sophie-Luisen-Klinik

Geriatrische Rehabilitationsklinik

### ■ Stimmheilzentrum

Phoniatische Rehabilitationsklinik (HNO)

### ■ Therapiezentrum mit Reha- und Vitalstudio

Fitness, Wellness, Prävention

In unseren Einrichtungen im Sole-Heilbad  
Bad Rappenau bieten wir Ihnen qualifizierte  
Anschlussheilbehandlungen sowie stationäre  
und ambulante Reha-Therapien bei vielfältigen  
Beschwerden:

- bei Erkrankungen des **Stütz- und Bewegungsapparates**
- nach **orthopädischen Operationen** und Verletzungen
- bei Erkrankung des **rheumatischen Formenkreises**
- bei chronischen **Hauterkrankungen**
- bei **Atemwegserkrankungen**
- bei **Tumoren** und zur onkologischen Nachsorge
- bei Störungen der **Stimme**, der **Sprache**, des **Sprechens** und des **Schluckens**





# Vereint doppelt sinnvoll

Die „Expertenstandards in der Pflege“ sind die Leitlinien pflegerischer Arbeit und damit bundesweit gültige Instrumente der Qualitätssicherung. Die sieben bisher entwickelten Standards haben wir in den vergangenen Ausgaben der Klinikum live vorgestellt. Zum Abschluss der Reihe geht es nun um das Zusammenwirken der Standards sowie um die Expertenstandard-Beauftragten, die künftig am Klinikum Stuttgart dieses Know-how an alle Pflegemitarbeiter weitergeben werden.

Sieben „Nationale Expertenstandards in der Pflege“ gibt es, sie behandeln die Themen Dekubitus, Entlassung, Schmerz, Sturz, Harninkontinenz, chronische Wunden und Ernährung. Jeder dieser Standards stellt für seinen speziellen Bereich das Regelwerk für eine gute pflegerische Arbeit dar. An den jeweils klar beschriebenen Zielvorgaben können sich die Pflegemitarbeiterinnen und -mitarbeiter orientieren, für die Patienten ist ihre konsequente Anwendung Garant einer angemessenen pflegerischen Leistung.

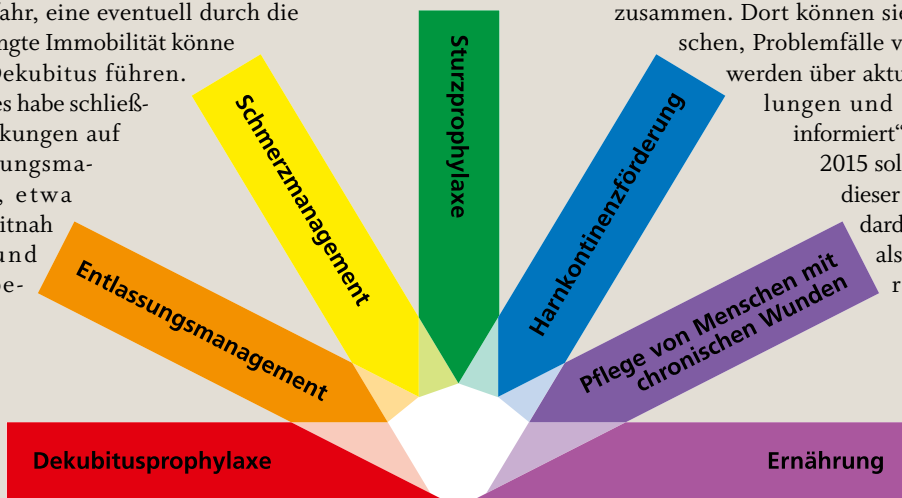
„So gesehen kriert jeder einzelne Expertenstandard natürlich zahlreiche Vorteile“, sagt Bjoern-Erik Fülle. Dennoch plädiert der Pflegefachberater am Klinikum Stuttgart dafür, die Standards nicht singulär, sondern möglichst in der Gesamtschau zu betrachten: „Ein sinnvoller und effektiver Einsatz der verschiedenen Expertenstandards ist eigentlich nur vernetzt möglich.“ Eine chronische Wunde ist für ihn ein typisches Beispiel: „Sie ist eng verbunden mit den Standards Schmerzmanagement und Ernährung, spielt doch beides – eine ausreichende Schmerzmedikation und eine richtige, ausgewogene Ernährung – in der Behandlung chronischer Wunden eine wichtige Rolle.“ Der Schmerz wiederum vergrößere die Sturzgefahr, eine eventuell durch die Wunde bedingte Immobilität könne zu einem Dekubitus führen. Und dies alles habe schließlich Auswirkungen auf das Entlassungsmanagement, etwa wenn die zeitnah geplante und mit allen besprochenen Entlassung aufgrund

einer nicht ausgeheilten Wunde verschoben werden muss. „Wer solche Zusammenhänge verinnerlicht, zieht aus den Expertenstandards den optimalen Nutzen“, so Fülle.

## Geschulte Mitarbeiter

Das „Denken über Grenzen“ ist daher auch Bestandteil der Schulungen zu den Expertenstandards. Inzwischen haben nahezu alle Pflegemitarbeiter des Klinikums Stuttgart eine solche Fortbildung durchlaufen, so dass sie mit den Zielsetzungen der Expertenstandards und mit deren Anwendung vertraut sind. „In einem zweiten Schritt geht es jetzt darum, dieses Wissen auch nachhaltig auf den Pflegestationen und in den Funktionsbereichen zu implementieren“, so Pflegefachberater Fülle. Er hat dazu ein neues Schulungsprogramm entwickelt, mit dem ab diesem Jahr je Abteilung ein bis zwei engagierte Mitarbeiter zu „Beauftragten für Expertenstandards“ ausgebildet werden.

Diese Beauftragten sollen in ihren Abteilungen das Thema Expertenstandards „am Laufen halten“, indem sie an den Nutzen erinnern, Neuerungen kommunizieren und die Umsetzung stichprobenhaft kontrollieren. „Die Beauftragten selbst kommen bei regelmäßigen Netzwerktreffen zusammen. Dort können sie sich austauschen, Problemfälle vorstellen und werden über aktuelle Entwicklungen und Neuerungen informiert“, sagt Fülle. Ab 2015 sollen bis zu 240 dieser Expertenstandard-Beauftragten als Multiplikatoren im Klinikum Stuttgart tätig sein.





## Berufen, ernannt, gewählt, ausgezeichnet

**Dr. Axel Enninger** leitet seit Jahresbeginn als Ärztlicher Direktor die Pädiatrie 5A im Olgahospital. Die Pädiatrie 5A war bislang eine Abteilung der Pädiatrie 5. Nun ist die Pädiatrie 5A eine eigenständige Klinik mit den Schwerpunkten Gastroenterologie, Rheumatologie und Allgemeine Pädiatrie. Zur Klinik gehören die Station K5 und die interdisziplinäre Aufnahmestation OASE. Im Neubau des Olgahospitals wird Dr. Enninger auch die neue Pädiatrische Interdisziplinäre Notaufnahme (PINA) leiten.

**Professor Dr. Oliver Ganslandt** leitet seit Mitte Januar 2014 als Ärztlicher Direktor die Neurochirurgische Klinik am Katharinenhospital und tritt damit die Nachfolge von Professor Nikolai Hopf an. Professor Ganslandt war zuletzt Leitender Oberarzt und stellvertretender Klinikdirektor in der Neurochirurgischen Klinik der Uni Erlangen. Er verfügt über langjährige Erfahrung und exzellente Expertise im gesamten Fach der Neurochirurgie. Seine Schwerpunkte liegen auf dem Gebiet der kraniellen Mikrochirurgie und der Versorgung von Hirntumoren, insbesondere auch der Schädelbasis. Professor Ganslandt wurde in Konstanz geboren und ist 52 Jahre alt.

**Professor Dr. Eberhard Wieland**, Ärztlicher Direktor des Zentralinstituts für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin im Klinikum, und **Dr. Maria Shipkova**, Fachärztin im Institut, haben das europäische Facharzt-Diplom in General Laboratory Medicine (Fellowship of the European Board of Medical Biopathology, U.E.M.S.) erhalten. Professor Wieland wurde darüber hinaus jüngst in Sofia als Vollmitglied in die Bulgarian Academy of Sciences and Arts (BASA) aufgenommen. Dr. Shipkova hat im vergangenen Herbst in Salt Lake City den Chair (Vorsitz) des „Immunosuppressive Drugs Committee“ der amerikanischen Fachgesellschaft IATDMCT (International Association of Therapeutic Drug Monitoring and Clinical Toxicology) übernommen.

**Professor Dr. Stefan Bielack** und **Professor Dr. Thomas Wirth** sind als Mitglieder der Expertengruppe mitverantwortlich für die neue S2k-Leitlinie „Algorithmus zur differenzialdiagnostischen Abklärung eines onkologischen Leitsymptoms: Muskuloskeletale Schmerzen bei Kindern und Jugendlichen“ vom Oktober 2013. Professor Bielack leitet die Pädiatrie 5 – Onkologie, Hämatologie und Immunologie und Professor Wirth die Orthopädische Klinik am Olgahospital.

Im Rahmen der 30. Südwestdeutschen Anästhesietage (SAT) 2013 in Mannheim ist **Professor Dr. Andreas Walther**, Ärztlicher Direktor der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin am Katharinenhospital, zum Vorsitzenden des Landesverbandes Baden-Württemberg der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) gewählt worden.

## Professor Dr. Jürgen Graf ist Klinischer Direktor



**Professor Dr. Jürgen Graf** hat zum Jahresbeginn 2014 als Klinischer Direktor des Klinikums Stuttgart die Nachfolge von Professor Dr. Claude Krier angetreten. Der 44-Jährige ist Facharzt für Innere Medizin sowie Facharzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Er habilitierte 2007 und wurde 2011 zum außerplanmäßigen Professor der Philipps-Universität

Marburg ernannt. Zuletzt war Professor Graf Leitender Arzt des Medizinischen Dienstes der Lufthansa in Frankfurt. Zudem ist er Mitglied des Editorial Boards des Journals Aviation, Space and Environmental Medicine sowie Vice President des Advisory Boards der European Society of Aerospace Medicine (ESAM). Vor seiner Tätigkeit für die Lufthansa arbeitete er an den Universitäten Aachen und Marburg. Professor Graf ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

## Anzeige



GESUNDHEITZENTRUM  
**SRH BAD WIMPFEN**

SRH KLINIKEN



GESUND WERDEN – GESUND BLEIBEN

Fachklinik für Prävention und Rehabilitation

- Innere Medizin/Kardiologie/Angiologie
- Orthopädie/Unfallchirurgie
- Neurologie Phase C und D

SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen

Bei der alten Saline 2 | 74206 Bad Wimpfen  
Telefon +49 (0) 7063 52-0 | info@gbw.srh.de  
www.gesundheitszentrum-badwimpfen.de



# Monatlich

## Informationsabende für werdende Eltern

Jeden ersten und zweiten Montag im Monat veranstaltet die Frauenklinik Infoabende für werdende Eltern. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Ort:** Multimediaforum, Krankenhaus Bad Cannstatt

**Zeit:** jeweils 19 bis 20.30 Uhr

## Sprechstunde für Förderanträge

Jeden ersten Montag im Monat bietet die Sabine-Dörges-Stiftung eine Sprechstunde für Förderanträge bei sozialen und finanziellen Problemen von krebskranken jungen Erwachsenen (ab 18 Jahren).

**Referenten:** I. Dörges, Dr. D. Hahn

**Ort:** Haus 8, Raum 2010 (Ambulante Therapieeinheit), Katharinenhospital

**Zeit:** jeweils 16 bis 16.30 Uhr

**Info:** unter 0711 278-35661

## Selbsthilfegruppe Adipositas Stuttgart

Jeden dritten Mittwoch im Monat trifft sich die Selbsthilfegruppe Adipositas zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch.

**Ort:** Konferenzraum im EG, Krankenhaus Bad Cannstatt

**Zeit:** jeweils 19 Uhr

**Info:** unter adipositas-stuttgart@web.de

## Impressum:

Klinikum live 1 | 2014  
Herausgeber: Klinikum Stuttgart  
Geschäftsführung: Dr. Ralf-Michael Schmitz

Redaktion: Michael Sommer (verantw.)  
Sven Greiner | Katharina Weber | Frank Westbomke

Grafik: Lutz Härer | Evelina Pezer | Bettina Tabel

Redaktionsanschrift:  
Klinikum Stuttgart  
Ulrike Fischer  
Kriegsbergstraße 60, 70174 Stuttgart  
u.fischer@klinikum-stuttgart.de

Gesamtrealisation: Amedick & Sommer GmbH |  
info@amedick-sommer.de

Fotografie:  
S.1, S.2, S.4, S.7, S.8: www.fotolia.com  
S.3, S.8, S.10, S.21: arge lola  
S.3, S.12, S.13: Intuitive Surgical  
S.5: Lutz Härer  
S.9, S.18: Evelina Pezer  
S.16: Frank Westbomke

Druck: Thema Druck GmbH, Kraichtal-Oberöwisheim  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und  
Fotos kann keine Haftung übernommen werden.  
Das Klinikum Stuttgart im Internet:  
www.klinikum-stuttgart.de

# April

## 05 | 9 Uhr

Kieferklinik und DGI-Landesverband

**Konventionelle Augmentation oder Stammzellen in der Implantologie: Ist der Goldstandard noch Goldstandard?**

Prof. Dr. Dr. R. Schmelzeisen, Freiburg

**Ort:** Hörsaal Haus A, Katharinenhospital

**Info:** unter 0711 278-33301

## 05 | 9 Uhr

13. Gemeinsame Ultraschallfortbildung ⑨

**Neurologische Kliniken von Klinikum Stuttgart und Marienhospital**

**Ort:** Konferenzraum Haus 2, 7. OG, Bürgerhospital

**Info:** unter 0711 278-22408

## 07 | 18 Uhr

Medizin im Rathaus

**Früherkennung und Therapie des Dickdarmkrebses**

Prof. Dr. J. Königer, Katharinenhospital, und andere

**Ort:** Rathaus, Großer Sitzungssaal

## 07 | 20 Uhr

Stuttgarter Ärztabend ②

**Chirurgie der Nasennebenhöhlen: vom blutigen Blindflug zur endoskopischen Mikrochirurgie**

Prof. Dr. C. Sittel, Katharinenhospital

**Ort:** Hörsaal Haus A, Katharinenhospital

**Info:** unter 0711 278-33201

## 08 | 19.30 Uhr

Psychosomatisches Forum ②

**Bedeutung digitaler Kommunikationstechnologien für Burnout-Syndrome**

Dr. C. Altstötter-Gleich, Landau

**Ort:** Festsaal Haus 10, EG, Bürgerhospital

**Info:** unter 0711 278-22701

## 10 | 8.30 Uhr

Newborn Life Support ⑩

**NLS-Provider-Kurs des ERC**

**Ort:** Stuttgarter Pädiatrie Simulator, Olgahospital

**Info:** unter stups@klinikum-stuttgart.de; Anmeldung erforderlich

## 10 | 15 Uhr

Memory Clinic – Informationskreis für Angehörige

**TANDEM für eine bessere Kommunikation mit Demenzkranken**

**Ort:** Memory Clinic, Bürgerhospital

**Info:** unter 0711 278-22970

## 10 | 16.30 Uhr

Interdisziplinäre pädiatrisch-onkologische Tumorkonferenz ②

**Interdisziplinäre Therapie des Neuroblastoms**

**Ort:** Olgahospital

**Info:** unter 0711 278-72461

## 11–13 | 13 Uhr

European Paediatric Life Support ③②

**EPLS-Provider-Kurs des ERC**

**Ort:** Stuttgarter Pädiatrie Simulator, Olgahospital

**Info:** unter stups@klinikum-stuttgart.de; Anmeldung erforderlich

## 16 | 19 Uhr

Fortbildung des Zentrums für Seelische Gesundheit ③

**Wege zur Optimierung der Langzeittherapie schizophrener Patienten**

**Ort:** Zentrum für Seelische Gesundheit, Krankenhaus Bad Cannstatt

**Info:** Anmeldung unter 0711 278-22801

## 23 | 18 Uhr

Neuropathologische Fallkonferenz ③

**Ort:** Konferenzraum Gebäude 2, 7. OG, Bürgerhospital

**Info:** unter 0711 278-22401

Termine für Patienten  
und Angehörige

Termine für medizinisches Fachpersonal  
✕ Weiterbildungspunkte

**24 | 15.45 Uhr**Interdisziplinäre  
Transplantationskonferenz ②**Patientendemonstration und  
Fallbesprechung****Ort:** Haus E, Ebene 1, Raum 106,  
Katharinenhospital**Info:** unter 0711 278-34150**25–26 | 8.15 Uhr**Süddeutscher Kongress für  
Kinder- und Jugendmedizin**Ort:** Schwabenlandhalle Fellbach**Info:** Anmeldung unter  
www.sgkj-tagung.de**29 | 17.30 Uhr**Fortbildung der Stuttgarter  
Anästhesisten ②**Management der akuten  
Hypovolämie präklinisch,  
perioperativ und auf der  
Intensivstation – ein einfaches  
und rationales Konzept**

Priv.-Doz. Dr. M. Jacob, München

**Ort:** Hörsaal Haus A,  
Katharinenhospital**Info:** unter 0711 278-33001**30.4. bis 3.5. | 8.45 Uhr**

Repetitorium Kinderanästhesie ④⑩

**Klinik für Anästhesiologie und  
operative Intensivmedizin des  
Olgahospitals****Ort:** Stimpfach-Rechenberg**Info:** unter www.klinikum-stuttgart.  
de/kinderanaesthesie;  
Anmeldung erforderlich

## Mai

**02–03 | 17 Uhr**Simulationstraining „Kinder-  
notfälle“ ⑬**Für Notärztinnen, Notärzte und  
Rettungsfachpersonal****Ort:** Stuttgarter Pädiatrie Simulator,  
Olgahospital**Info:** unter stups@klinikum-stuttgart.  
de; Anmeldung erforderlich**05 | 20 Uhr**

Stuttgarter Ärzteabend ②

**Tuberkulose – eine vergessene  
Krankheit?**Prof. Dr. Dr. W. Zoller, Dr. A. Kempa,  
Katharinenhospital**Ort:** Hörsaal Haus A,  
Katharinenhospital**Info:** unter 0711 278-35401**08 | 15 Uhr**Memory Clinic – Informationskreis  
für Angehörige**Wie geht es uns? – Aussprache****Ort:** Memory Clinic, Bürgerhospital**Info:** unter 0711 278-22970**08 | 16.30 Uhr**Interdisziplinäre pädiatrisch-  
onkologische Tumorkonferenz ②**Beispiele multizentrischer  
Therapieoptimierungsstudien der  
pädiatrischen Onkologie****Ort:** Olgahospital**Info:** unter 0711 278-72461**10 | 9 Uhr**Vereinigung für Wissenschaftliche  
Zahnheilkunde Stuttgart**Psychosomatische Erkrankungen  
– die Mundhöhle als Spiegel  
unterschiedlicher Lebensphasen**

Priv.-Doz. Dr. A. Wolowski, Münster

**Ort:** Dienstleistungszentrum,  
Sattlerstraße 25**Info:** unter 0711 278-33301**14 | 20 Uhr**

Psychiatrie im Literaturhaus ③

**Persönlichkeitsstörungen in der  
Musik, insbesondere der  
Opernwelt****Ort:** Literaturhaus Stuttgart,  
Breitscheidstraße 4, Stuttgart**Info:** Anmeldung unter 0711 278-  
22801 oder d.hueppauf@  
klinikum-stuttgart.de**15 | 15 Uhr**Arzt-Patienten-Seminar des  
Transplantationszentrums**Ort:** Lindenmuseum, Wannersaal**20 | 17.30 Uhr**Fortbildung der Stuttgarter  
Anästhesisten ②**Management schwerer  
perioperativer Blutungen**

Priv.-Doz. Dr. Ch. Weber, Frankfurt

**Ort:** Hörsaal Haus A,  
Katharinenhospital**Info:** unter 0711 278-33001**22 | 15.45 Uhr**Interdisziplinäre  
Transplantationskonferenz ②**Patientendemonstration und  
Fallbesprechung****Ort:** Haus E, Ebene 1, Raum 106,  
Katharinenhospital**Info:** unter 0711 278-34150**26 | 18 Uhr**

Medizin im Rathaus

**Kreuzschmerzen – das Volksleiden  
Nummer 1**Prof. Dr. C. Knop, Katharinenhospital,  
und andere**Ort:** Rathaus, Großer Sitzungssaal

## Juni

**02 | 20 Uhr**

Stuttgarter Ärzteabend ②

**Endokrine Chirurgie an  
Schilddrüse, Nebenschilddrüse,  
Nebenniere und Pankreas**Prof. Dr. J. Königer,  
Katharinenhospital**Ort:** Hörsaal Haus A,  
Katharinenhospital**Info:** unter 0711 278-33401**04 | 19 Uhr**

Katharinen-Stammtisch ②

**Klinik für Unfallchirurgie und  
Orthopädie des Katharinen-  
hospitals****Ort:** Stuttgarter Ratskeller,  
Marktplatz 1**Info:** unter 0711 278-33501**05 | 15 Uhr**Memory Clinic – Informationskreis  
für Angehörige**Was machen wir jetzt? –  
Möglichkeiten der Aktivierung  
bei Demenz****Ort:** Memory Clinic, Bürgerhospital**Info:** unter 0711 278-22970**07 | 10.30 Uhr**

Tag der Organspende

**Ort:** Königstraße/Kleiner Schlossplatz**Info:** unter www.organspende-bw.de**12 | 16.30 Uhr**Interdisziplinäre pädiatrisch-  
onkologische Tumorkonferenz ②**Systemische und lokale  
Tumorthherapie kindlicher  
Malignome****Ort:** Olgahospital**Info:** unter 0711 278-72461**23 | 9 Uhr**

Faktor Mensch

**Sicheres Handeln in kritischen  
Situationen****Ort:** Stuttgarter Pädiatrie Simulator,  
Olgahospital**Info:** stups@klinikum-stuttgart.de  
Anmeldung erforderlich**24 | 17.30 Uhr**Fortbildung der Stuttgarter  
Anästhesisten ②**Chronische Schmerzen nach  
Operationen: Pädiktion und  
Prävention**

Prof. Dr. E. Pogatzki-Zahn, Münster

**Ort:** Hörsaal Haus A,  
Katharinenhospital**Info:** unter 0711 278-33001**26 | 15.45 Uhr**Interdisziplinäre Transplantati-  
onskonferenz ②**Patientendemonstration und  
Fallbesprechung****Ort:** Haus E, Ebene 1, Raum 106,  
Katharinenhospital**Info:** unter 0711 278-34150**28 | 9 Uhr**Kieferklinik und DGI-  
Landesverband**Frühimplantation nach Exzision  
mit simultaner Konturaugmen-  
tation: Biologie, chirurgisches  
Vorgehen und Langzeitergebnisse**

Prof. Dr. D. Buser, Bern

**Ort:** Hörsaal Haus A,  
Katharinenhospital**Info:** unter 0711 278-33301**weitere Termine: [www.klinikum-stuttgart.de/veranstaltungen](http://www.klinikum-stuttgart.de/veranstaltungen)**



# Danke.

## Freunde und Förderer – engagiert für „ihr“ Klinikum

Die Gemeindepsychiatrischen Zentren in Stuttgart leisten Hilfe und Unterstützung bei seelischen Schwierigkeiten und psychischen Erkrankungen. Getragen werden sie vom Klinikum Stuttgart, dem Caritasverband sowie der Evangelischen Gesellschaft. Jedes dieser drei Unternehmen erhielt nun von der **Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft SWSG** 3.300 Euro. Klinikum und Caritas wollen das Geld in den Aufbau einer Intensiv-Wohngruppe einbringen. // Das psychosoziale Team der Onkologie des Olgahospitals erhielt im Januar über die Spendenaktion **„Ein Herz fürs Olgäle“** 41.398 Euro. Das Geld wurde von Firmen, Vereinen und Privatpersonen im Rahmen verschiedener Aktionen gesammelt. // Ebenfalls in die psychologische Betreuung krebskranker Kinder und ihrer Familien gehen 20.000 Euro, die die **Judo Wasseraufbereitung GmbH aus Winnenden** dem Olgahospital gespendet hat. // Kunden, Lieferanten und Mitarbeiter der **Firma GEZE** haben anlässlich des 150-jährigen Firmenjubiläums der **Olgäle-Stiftung für das kranke Kind e.V.** 72.770,50 Euro gespendet, die von Geschäftsführerin **Brigitte Vöster-Alber** um weitere 78.000 Euro erhöht wurden. Dazu kam außerdem die GEZE-Weihnachtsspende von diesmal 24.135 Euro. // Traditionell geht der Erlös der Premiere des **Weltweihnachtscircus** an die Olgäle-Stiftung. Diesmal waren es 37.300 Euro, die Stiftungs-Präsidentin Dr. Stefanie Schuster Ende Dezember entgegennehmen konnte. // Ebenso viel Tradition hat die Spende des **Württembergischer Telefonbuchverlages**. Er spendete der Stiftung erneut 11.000 Euro. // Weitere Spenden erhielt die Olgäle-Stiftung unter anderem von der **Alfred Kocher Stiftung** (20.000 Euro), der **Burghof GmbH** (7.500 Euro) und der **Richard Tschwerwitschke GmbH** (2.500 Euro). // Für die Stiftung sind zudem auch Kinder und Jugendliche aktiv: Etwa die Klasse 9 des **Hans-Multscher-Gymnasiums Leutkirch** (498,19 Euro), die **Kita Rosenberg** (347,80 Euro) und die **Kita Regenbogenhaus** (300 Euro) sowie der **Delphin Kinderschwimmverein** (1.000 Euro). // Die **Krema Bonholz GmbH** spendete dem Klinikum sowie der Olgäle-Stiftung jeweils 10.000 Euro zugunsten krebskranker Kinder. // Eine Gruppe Freizeitsportler um den Stuttgarter **Michael Coins** hat beim Stuttgart-Lauf für krebskranke Kinder und Jugendliche gesammelt. Ende des vergangenen Jahres übergaben sie nun 8.000 Euro an den **Förderkreis krebskranke Kinder** zugunsten dessen Aktion Prima Klima. // Das Klinikum Stuttgart sowie die am Klinikum Stuttgart aktiven Förderkreise, Selbsthilfegruppen und Elterninitiativen danken auch den vielen Freunden, Förderern und Spendern, die hier nicht alle genannt werden können.

// Ihre Blutspende ist jetzt auch im  
**Klinikum Ludwigsburg** möglich //

# Blutspende ...

... denn jeder Tropfen zählt!

Blutspendezentrale des  
Klinikums Stuttgart  
Keplerstraße 32, 70174 Stuttgart

Weitere Informationen unter  
0711 278-34736 oder im Internet:

[www.klinikum-stuttgart.de/blutspenden](http://www.klinikum-stuttgart.de/blutspenden)